

Gestaltgesetze

Gesetze der visuellen Wahrnehmung

Um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert entstand der Wissenschaftsbereich der Gestaltpsychologie, ursprünglich eine psychologische Schule, die sich mit der Theorie „Das Ganze ist mehr als die Summe ihrer Teile“ beschäftigte und sich somit gegen die vorherrschenden Theorien der Elementarpsychologie sowie der physiologischen Psychologie wandte. Die Vertreter stellten sich Fragen wie zum Beispiel:

- Was ist eine "gute" Form?
- Wie entsteht der Eindruck einer Form?
- Wie sehen wir Zusammenhänge zwischen Elementen?
- Warum sehen wir Zusammenhänge zwischen Elementen?

Bei der Forschung nach Gesetzmäßigkeiten der visuellen Wahrnehmung stellte man die so genannten Gestaltgesetze auf, wobei der Begriff Gesetz in diesem Fall nicht auf einen eindeutigen, stabilen Sachverhalt hinweist, da sich die einzelnen Gesetze zum Teil gegenseitig beeinflussen oder beeinträchtigen können. Es ist somit sinnvoll die Gestaltgesetze als Strukturierungsgesetze zu sehen. Die Anzahl der Gestalt-

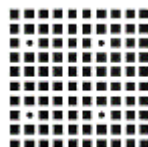
gesetze schwankt je nach Autor zwischen 7 und 114. Einige der wichtigsten werden hier vorgestellt.



Figur & Grund: Kippfigur

Figur und Grund:

Normalerweise können wir die Wahrnehmung von Figur und (Hinter-)grund trennen, aber es wird schwierig, wenn die Trennung nicht richtig funktioniert. Ein gutes Beispiel ist die so genannte Kippfigur. Wir sehen entweder zwei helle Gesichter im Profil die sich ansehen oder eine dunkle Vase, je nachdem auf welche Fläche wir uns konzentrieren. Unsere Wahrnehmung springt zwischen diesen beiden Bildern. Daraus ergibt sich, dass für ein funktionales Design die Trennung von Grund und Figur einwandfrei funktionieren muss.



Lernen Sie in diesem Artikel:

- Was sind Gestaltgesetze?
- Die visuelle Wahrnehmung

Inhalt

Allgemeine Informationen zur Gestaltpsychologie.....	1
Figur und Grund.....	1
Gleichheit.....	2
Nähe.....	2
Geschlossenheit.....	2
Erfahrung.....	2

Weitergabe sowie Vervielfältigung dieses Dokuments, Verwertung und Mitteilung seines Inhalts sind verboten, soweit nicht ausdrücklich gestattet. Zuwiderhandlungen verpflichten zu Schadenersatz. Alle Rechte für den Fall der Patent-, Gebrauchsmuster- oder Geschmacksmustereintragung vorbehalten.

Der Autor ist bestrebt, in allen Publikationen die Urheberrechte der verwendeten Grafiken, Bilder, Sounds und Texte zu beachten und die Urheber zu kennzeichnen. Sollte sich in diesem Dokument/dieser Präsentation dennoch ungekennzeichnete, aber durch fremdes Copyright geschützte Grafik, Sound, Bild oder Text befinden, so ist dies ein unbeabsichtigtes Versehen oder das Copyright konnte vom Autor nicht festgestellt werden. Im Falle einer solchen unbeabsichtigten Copyrightverletzung wird der Autor das entsprechende Objekt kenntlich machen.

Gleichheit:

Die gleiche Form ist Grundlage für das Ordnen, gleiche optische Elemente fasst das Auge schnell zu einer Gestalt zusammen. Hier ergibt sich aus den vier Kreisen innerhalb der Quadrate die Form eines Vierecks.



Auch die Farbe bzw. Helligkeit kann für das Zuordnen verantwortlich sein.

Das weiß innerhalb der schwarzen Kreise scheint heller zu sein, als das restliche weiß. Es hebt sich ein helles Dreieck vor dem Hintergrund ab.

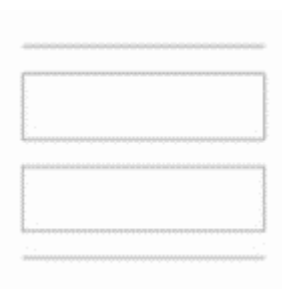


Nähe: Linien zu Streifen

Nähe:

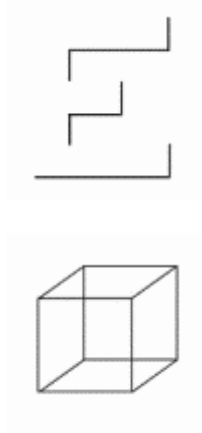
Wenn alle Teile des optischen Ganzen gleich sind, erfolgt die Gliederung im Sinne des kleinsten Abstandes.

Es formen sich aus 6 gleichen Linien 3 waagerechte Streifen, da sich die nahe beieinander gelegenen Linienpaare zusammenschließen.



Geschlossenheit:

Wenn Linien eine Fläche umschließen, werden sie leicht als Einheit aufgefasst. Im Vergleich zum vorherigen Bild sieht man hier eher zwei Rechtecke und nicht mehr die 3 Streifenpaare. Hier steht also das Gesetz der Geschlossenheit vor dem Gesetz der Nähe. Dieses Gesetz ist auch der Grund dafür, warum wir unmögliche Gebilde als Gesamtheit wahrnehmen. Der Grafiker M.C. Escher hat von diesem Phänomen in seinen Arbeiten häufig Gebrauch gemacht.



Erfahrung:

Dieses Gesetz basiert vor allem auf Erfahrung. Das Bild besteht aus 3 winkligen Linien, trotzdem wird jeder, der das Alphabet beherrscht, auf der Abbildung ein großes „E“ erkennen. Allerdings verschwindet die Wirkung, sobald wir das „E“ drehen. Die Fähigkeit, Räumlichkeit in der 2. Dimension darzustellen sowie abzulesen, ist eine Frage der Erfahrung. Kinder und Mitglieder einiger primitiver Völker sind nicht fähig, die Abbildung perspektivisch zu sehen, da sie den geometrisch-optischen Täuschungen nicht erliegen (nl)